

21.10.2010
168a

PRESSEMITTEILUNGEN
DER DEUTSCHEN
BISCHOFSKONFERENZ



**Zweiter Beratungskongress
des Bundesforums Katholische Beratung
„Beratung verbindet – persönlich, solidarisch, katholisch“**

**Statement von Prälat Dr. Peter Neher,
Präsident des Deutschen Caritasverbandes
und Vorsitzender des Bundesforums Katholische Beratung,
am 21. Oktober 2010 im Maternushaus Köln**

Meine sehr geehrte Damen und Herren,

sehr herzlich begrüße ich Sie zum zweiten Beratungskongress des Bundesforums Katholische Beratung hier in Köln. Es freut mich, dass über 150 Mitarbeitende aus allen Beratungsfeldern der Kirche und ihrer Caritas gekommen sind.

Das Bundesforum Katholische Beratung wurde 2002 von der Deutschen Bischofskonferenz und dem Deutschen Caritasverband gegründet. Wir haben es uns seit 2004 zur Aufgabe gemacht, die Interessen der Beratungsdienste zu bündeln und diese innerhalb der Kirche und ihrer Caritas sowie gegenüber der Politik zu vertreten. Der erste Beratungskongress im Jahr 2007 mit dem Titel „Weil der Mensch unteilbar ist“ richtete sich folgerichtig an die Entscheider in der Kirche und ihrer Caritas. Wenn es Sie interessiert, was damals diskutiert wurde, kann ich Ihnen die Dokumentation sehr ans Herz legen. Sie liegt draußen im Tagungsbüro kostenlos für Sie aus.

Ein weiteres Anliegen des Bundesforums ist es, die Beratungsstellen im Sinne der gemeinsamen diakonischen und pastoralen Anliegen zu profilieren und die konzeptionelle und strukturelle Kooperation des Arbeitsfeldes zu unterstützen. Der heutige Kongress ist diesem Anliegen verpflichtet.

Mit den Begriffen „persönlich – solidarisch – katholisch“ stehen drei Essentials der Beratung in katholischer Trägerschaft im Mittelpunkt. Die drei Adjektive bezeichnen vielleicht keine Alleinstellungsmerkmale katholischer Beratung. Auch andere Anbieter werden sich – zumindest an den ersten beiden - Zielvorgaben orientieren. Ich meine aber, es kommt darauf an, wie die drei Qualitätsmerkmale inhaltlich gefüllt werden. Und da spielt das dritte Adjektiv vielleicht doch im Sinne eines Alleinstellungsmerkmals eine besondere Rolle.

Dazu möchte ich drei Gedanken skizzieren:

1. Kirchlich-caritative Beratung sieht in jeder Person das Ebenbild Gottes (persönlich – beziehungsstiftende Dimension)
2. Kirchlich-caritative Beratung bietet solidarische Wegbegleitung aus Liebe zum Nächsten (solidarisch – sinnstiftende Dimension)
3. Kirchlich-caritative Beratung ist ein starkes Stück katholische Kirche (katholisch – zukunftsstiftende Dimension)

Kaiserstraße 161
53113 Bonn

Postanschrift
Postfach 29 62
53019 Bonn

Ruf: 0228-103-0
Direkt: 0228-103 -214
Fax: 0228-103 -254
E-Mail: pressestelle@dbk.de
Home: <http://www.dbk.de>

Herausgeber
P. Dr. Hans Langendörfer SJ
Sekretär der Deutschen
Bischofskonferenz

1. Kirchlich-caritative Beratung sieht in jeder Person das Ebenbild Gottes (persönlich – beziehungsstiftende Dimension)

Eine große Drogeriekette in Deutschland lässt seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit einem interessanten Slogan auf Ihren T-Shirts werben. Er lautet: „Wir machen den Unterschied.“ Ich denke, dass dieser Slogan auch sehr gut auf die Beratungsdienste in katholischer Trägerschaft passt.

Unsere Beratung basiert auf dem christlichen Menschenbild. Der Maßstab für unser Handeln ist die katholische Soziallehre. Die Achtung vor der von Gott verliehenen Würde des Ratsuchenden ist die Grundlage für ein wertschätzendes Interesse. Unser christliches Profil zeigt sich somit in der Haltung, wie die Mitarbeitenden den Klientinnen und Klienten begegnen und mit ihnen umgehen. Es drückt sich nicht zuletzt darin aus, dass sie auch ansprechbar und sensibel sind für die religiösen Bedürfnisse und Sinnfragen der Menschen. So erklärt sich, dass katholische Beraterinnen und Berater die Ratsuchenden nicht einfach als Fall mit einem bestimmten Problem sehen wollen. Vielmehr steht der Mensch in einem größeren Horizont - als Ebenbild Gottes. Wir dürfen uns dabei von der Liebe Gottes getragen wissen, die jeden Menschen ohne Bedingungen annimmt.

Dies ist durchaus anspruchsvoll. Jeder Ratsuchende – egal bei welcher Beratungsstelle er anklopft und egal für welches Problem er Unterstützung sucht – muss danach in katholischen Beratungsstellen kompetente Auskunft und das Angebot zur Wegbegleitung bei der Suche nach guten Lösungen erhalten. Nur so werden wir unserem Anspruch gerecht, dass Beratung heilende Begegnung ist.

Die liebevolle Zuwendung unterstützt die Ratsuchenden bei der Entwicklung eines positiven Selbstbildes sowie bei der Entwicklung von sozialer Bindungsfähigkeit. Auf einer solchen Basis kann sich wieder Vertrauen und Bindungssicherheit als Basis der Persönlichkeit entwickeln. Und auch die Beraterinnen und Berater haben etwas von dieser Beziehung stiftenden Dimension. Denn unser Christsein entwickelt und verwirklicht sich in Beziehungen.

2. Kirchlich-caritative Beratung bietet solidarische Wegbegleitung aus Liebe zum Nächsten (solidarisch – sinnstiftende Dimension)

In einer Gesellschaft, die stärker als früher durch Pluralität und Verschiedenheit von Lebensformen und -stilen geprägt ist, muss katholische Beratung für unterschiedlichste Menschen da sein.

Notwendig ist das Interesse an dieser Vielfalt. Damit meine ich Bemühungen um eine interkulturelle Öffnung und eine kultursensible Beratung. Damit meine ich aber auch das Da-Sein für Menschen aus benachteiligten Bevölkerungsschichten. Generell gesprochen für Menschen am Rande. Die Problemlagen der meisten Ratsuchenden umfassen unterschiedlichste Dimensionen. Die neuen Bedarfslagen überfordern nicht selten die Leistungsfähigkeit einzelner, spezialisierter Beratungsdienste.

Hier sehe ich eine weitere anspruchsvolle Herausforderung: Qualitative Verbesserungen werden künftig in hohem Maße mit der Bündelung von Ressourcen verbunden sein. Die

Zukunft gehört einem multiprofessionell arbeitenden Hilfesystem, in dem die Beratungsstellen eine zentrale Rolle spielen. In diesem Hilfesystem müssen auch die Stärken von ehrenamtlichen Mitarbeitenden mehr genutzt werden. Eine weitreichende Weiterentwicklung für die derzeitige fachliche Ausrichtung sehe ich in der Sozialraumorientierung der katholischen Beratung. Es geht darum, den Ratsuchenden Solidarität anzubieten und die Erfahrung von Solidarität zu eröffnen. So können zusätzliche Ressourcen für Veränderung und Verbesserung der Lebensqualität der Ratsuchenden gehoben werden.

3. Kirchlich-caritative Beratung ist ein starkes Stück Kirche (katholisch – zukunftsstiftende Dimension)

Beratung gehört zum kirchlichen Selbstverständnis und stellt eine Antwort auf die vielfältigen Nöte der Menschen unserer Zeit dar. Die im Januar 2006 vorgestellte Enzyklika „Deus caritas est“ von Papst Benedikt XVI. unterstreicht, dass die „gemeinsame Stimme der Christen und ihr Einsatz nötig sind, damit der Achtung der Rechte und der Bedürfnisse aller, besonderes der Armen, Gedemütigten und der Schutzlosen zum Sieg verholfen werde“ (1).

In der Beratung geht es darum, ganz im Sinne des Evangeliums in Wort und Tat Weggemeinschaft anzubieten und mit den Klientinnen und Klienten nach Antworten auf die Fragen des Lebens zu suchen. Damit nimmt Beratung am Sendungsauftrag der Kirche teil. Beratungsstellen sind Orte des pastoralen und diakonischen Handelns und damit Orte kirchlichen Handelns.

In der aktuellen Krise der Kirche dürfen wir die starken Seiten der Kirche, wie unsere Beratungsdienste, deutlich benennen. Gleichzeitig aber müssen wir die schmerzlichen und beschämenden Seiten offen ansprechen. Ich bin mir überdies sicher, dass unsere kirchlich-caritativen Beratungsdienste mit ihrer Fachlichkeit und Ihrer beruflichen Erfahrung im Umgang mit Krisen einiges für eine gelingende Zukunft unserer Kirche beitragen könnten.

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Nun lade ich Sie zu einem Tag mit anregenden Impulsen ein, der fachliche als auch gesellschafts- und kirchenpolitische Aspekte umfassen wird; wobei sicher auch das Persönliche nicht zu kurz kommen wird.

Und damit übergebe ich an Herrn Dr. Maurer, der Sie durch den heutigen Tag führen wird.